

Gine Unterredung mit dem Prinzen Napoleon.

Ein ungarischer Journalist, Herr Emerich von Huszar, hat mit dem Prinzen Jerome Napoleon vor dessen Verban-

sehen, daß bei Oesterreich, Rußland, Schweden, Norwegen, Frankreich, Portugal (cont.), Japan, Nordamerika, Honduras

Die Bevölkerung soll in Deutlichen Reich, Oesterreich, Ungarn, Niederland, Luxemburg, in der Schweiz, Japan, den Vereinigten Staaten und Surinam der Volkszählung von 1880 entsprechen, im Archipel der Seychelles derjenigen von 1881, in Schweden, Belgien und Guadeloupe der von 1879, in St. Pierre nebst Miquelon und Zaphir der von 1877, in Spanien der von 1873, in brit. Honduras der von 1871 und in Argentinien der von 1869. Für Italien ist die Bevölkerung auf Ende 1879 berechnet.

Zu den Postbeamten mußten die Telegraphenbeamten des deutschen Reichspost-Gebiets, Rumänien und des niederländischen Indiens hinzugezählt werden, weil die beiden Verwaltungszweige desselben ganz mit einander verbunden sind.

Table with 3 columns: Land, Bevölkerung, Postamt. Includes entries for Europa (einschl. Russ. Asien), Asien, Afrika, Amerika, and Postämtern.

Wenden die Postämtern mit der Bevölkerung verglichen, so ergibt sich, daß die Schweiz schon für 993, die Vereinigten Staaten für 1167, St. Pierre &c. für 1280, das französische Guyana für 1632, Norwegen für 2078 und Britannien für 2372 Einwohner eine Postanstalt besitzt; Deutschland mit 4775 steht hiernach nicht allzweit von dem allgemeinen Durchschnitt von 6003.

Im Vergleich mit der Fläche kommt im allgemeinen Durchschnitt auf 450 Quadratkilometer eine Postanstalt, im russischen Reiche auf 4944 und in Nordamerika auf 241. Von den europäischen Staaten sind am dichtesten mit Postanstalten versehen die Schweiz bei 14,5, Großbritannien und Irland bei 21,8, Niederland bei 25, Belgien bei 37,2, Luxemburg bei 39,2, das Deutsche Reich bei 57, Dänemark bei 70,8, Oesterreich die Hälfte bei 74,7, Frankreich bei 88,9 und Italien bei 89 Quadratkilometer für eine Postanstalt, während Japan eine solche bereits auf 82 Quadratkilometer besitzt.

Brennlicher Landtag.

Abgeordnetenhaus. 35. Sitzung vom 26. Februar.

Präsident von Köller eröffnet die Sitzung um 10 1/2 Uhr mit geschäftlichen Mittheilungen.

Die Beratung des Antirentensatzes wird bei dem Kapitel „Universitäten“ fortgesetzt.

Abg. Dr. Reichensperger-Rölln wendet sich gegen eine allzu große Ausdehnung der Schreiberzeit unter Ermittelung auf den bestimmten Vortrag des Redners der Berliner Universität über Darwinismus. Er behauptet ferner die alten hohen Universitäten seien 2 1/2 Monate Ferien für junge Leute, die sich unmittelbar ihrer Ausbildung begeben, ist zu viel. Ferner bekämpft er die Unruhe der Mentoren, die vergessens mit dem Mangeln der Mütterlichkeit verhandelt werden sollte.

Abg. Schärer theilt einige Stellen aus der Rede des Professor Dubois-Reymond mit. Darin ist seine Lehre, daß die menschliche Seele ein geistiges Wesen sei, das über die Materie hinausgeht, und die Materie nur ein Werkzeug der Seele sei.

Abg. Dr. Bischoff: Es sei ihm vorzuziehen, als ob wir hier in einem Regerecht seien. Denn Dubois-Reymond habe in seiner Rede keinen Gedanken angeschlossen, der unbedingt mit Gott erkalten werde. Die Epochen müßten sich bei fortgeschrittenen Entwicklung der naturwissenschaftlich begründeten Auffassungen anschließen, sonst läge es nicht nur mit der Naturwissenschaft, sondern mit allen höheren Wissenschaften auch in Widerspruch.

welen, es gehörte zur Mode. Heute sei das besser, weil man die Grenzen zwischen den einzelnen Wissenschaften einhalte. Die Frage der Entstehung der Menschheit gehöre der Naturwissenschaft an. Dem Glauben gehöre das übernatürliche Gebiet, nicht das der Erfahrung zugängliche.

Abg. Dr. Windthorst: Der Zustand unserer Universitäten sei entscheidend für das Wohl des Vaterlandes. Er sei kein Darwinianer, habe aber die Entwicklung der Darwin'schen Lehre soweit verfolgt, als es ihm notwendig erschien. Er habe daraus eine Beurteilung seines Glaubens angenommen. Der Darwinismus sei eine unreligiöse Wissenschaft; dieselbe unreligiösen Jünglingen zu lehren, ist höchst gefährlich.

Abg. Schärer: So weit es an ihm liegt, werde er in Bezug auf die Doktor-Promotionen regeln vorgehen. Die Velebung der Professorenämter sei eine der wichtigsten Aufgaben und werde hier seitens des Ministeriums mit der größten Beweiskraft gefördert. Die Fakultäten hätten jedoch ein Interesse daran, die Bedingungen zu berücksichtigen. Wenn das Ministerium in Dasselben ansähe, so sei es seiner Kompetenz entzogen. Jetzt werde viel unheilvoller gefordert wie früher; das bringe viel mehr Schaden mit sich als das bisherige Vorgehen.

Abg. Schärer: So weit es an ihm liegt, werde er in Bezug auf die Doktor-Promotionen regeln vorgehen. Die Velebung der Professorenämter sei eine der wichtigsten Aufgaben und werde hier seitens des Ministeriums mit der größten Beweiskraft gefördert.

Abg. Schärer: So weit es an ihm liegt, werde er in Bezug auf die Doktor-Promotionen regeln vorgehen. Die Velebung der Professorenämter sei eine der wichtigsten Aufgaben und werde hier seitens des Ministeriums mit der größten Beweiskraft gefördert.

Abg. Schärer: So weit es an ihm liegt, werde er in Bezug auf die Doktor-Promotionen regeln vorgehen. Die Velebung der Professorenämter sei eine der wichtigsten Aufgaben und werde hier seitens des Ministeriums mit der größten Beweiskraft gefördert.

Abg. Schärer: So weit es an ihm liegt, werde er in Bezug auf die Doktor-Promotionen regeln vorgehen. Die Velebung der Professorenämter sei eine der wichtigsten Aufgaben und werde hier seitens des Ministeriums mit der größten Beweiskraft gefördert.

Abg. Schärer: So weit es an ihm liegt, werde er in Bezug auf die Doktor-Promotionen regeln vorgehen. Die Velebung der Professorenämter sei eine der wichtigsten Aufgaben und werde hier seitens des Ministeriums mit der größten Beweiskraft gefördert.

Abg. Schärer: So weit es an ihm liegt, werde er in Bezug auf die Doktor-Promotionen regeln vorgehen. Die Velebung der Professorenämter sei eine der wichtigsten Aufgaben und werde hier seitens des Ministeriums mit der größten Beweiskraft gefördert.

Abg. Schärer: So weit es an ihm liegt, werde er in Bezug auf die Doktor-Promotionen regeln vorgehen. Die Velebung der Professorenämter sei eine der wichtigsten Aufgaben und werde hier seitens des Ministeriums mit der größten Beweiskraft gefördert.

Abg. Schärer: So weit es an ihm liegt, werde er in Bezug auf die Doktor-Promotionen regeln vorgehen. Die Velebung der Professorenämter sei eine der wichtigsten Aufgaben und werde hier seitens des Ministeriums mit der größten Beweiskraft gefördert.

Der Prinz führte seinen Besucher an das Fenster: „Sehen Sie, seit meiner Freilassung hat man im gegenüberliegenden Hause ein Beobachtungsposten aufgestellt. Hier verfolgen sie mich fortwährend. Was ich folgen mit, wenn ich ausgehe und sie notiren meine Schritte. Sie gehen ich dabei gar nicht, sondern beobachten mich ganz offenhändig. ... Meine „Explosionen“ erwartete ich nicht. Aber ich werde protestiren und nur der Gewalt weichen. Sollte ich Frankreich verlassen müssen, so werde ich in England meinen Aufenthaltsort nehmen.“

Posteinrichtungen im allgemeinen Postverein.

Nach den offiziellen Angaben der Hofverwaltungen waren zu Ende 1880:

Table with 5 columns: Land, Fläche, Postämter, Briefe, Abgaben. Lists various countries and their postal statistics.

Bezüglich der Flächen gilt zu bemerken, daß beim Deutschen Reich 5456 Quadratkilometer Gewässer der Hälfte zuzurechnen sind.

Abg. Dr. Reichensperger-Rölln wendet sich gegen eine allzu große Ausdehnung der Schreiberzeit unter Ermittelung auf den bestimmten Vortrag des Redners der Berliner Universität über Darwinismus.

Abg. Schärer theilt einige Stellen aus der Rede des Professor Dubois-Reymond mit. Darin ist seine Lehre, daß die menschliche Seele ein geistiges Wesen sei, das über die Materie hinausgeht, und die Materie nur ein Werkzeug der Seele sei.

Abg. Dr. Bischoff: Es sei ihm vorzuziehen, als ob wir hier in einem Regerecht seien. Denn Dubois-Reymond habe in seiner Rede keinen Gedanken angeschlossen, der unbedingt mit Gott erkalten werde.

Abg. Schärer: So weit es an ihm liegt, werde er in Bezug auf die Doktor-Promotionen regeln vorgehen. Die Velebung der Professorenämter sei eine der wichtigsten Aufgaben und werde hier seitens des Ministeriums mit der größten Beweiskraft gefördert.

Abg. Schärer: So weit es an ihm liegt, werde er in Bezug auf die Doktor-Promotionen regeln vorgehen. Die Velebung der Professorenämter sei eine der wichtigsten Aufgaben und werde hier seitens des Ministeriums mit der größten Beweiskraft gefördert.

Abg. Schärer: So weit es an ihm liegt, werde er in Bezug auf die Doktor-Promotionen regeln vorgehen. Die Velebung der Professorenämter sei eine der wichtigsten Aufgaben und werde hier seitens des Ministeriums mit der größten Beweiskraft gefördert.

Abg. Schärer: So weit es an ihm liegt, werde er in Bezug auf die Doktor-Promotionen regeln vorgehen. Die Velebung der Professorenämter sei eine der wichtigsten Aufgaben und werde hier seitens des Ministeriums mit der größten Beweiskraft gefördert.

Abg. Schärer: So weit es an ihm liegt, werde er in Bezug auf die Doktor-Promotionen regeln vorgehen. Die Velebung der Professorenämter sei eine der wichtigsten Aufgaben und werde hier seitens des Ministeriums mit der größten Beweiskraft gefördert.

Abg. Schärer: So weit es an ihm liegt, werde er in Bezug auf die Doktor-Promotionen regeln vorgehen. Die Velebung der Professorenämter sei eine der wichtigsten Aufgaben und werde hier seitens des Ministeriums mit der größten Beweiskraft gefördert.

Abg. Schärer: So weit es an ihm liegt, werde er in Bezug auf die Doktor-Promotionen regeln vorgehen. Die Velebung der Professorenämter sei eine der wichtigsten Aufgaben und werde hier seitens des Ministeriums mit der größten Beweiskraft gefördert.

Abg. Schärer: So weit es an ihm liegt, werde er in Bezug auf die Doktor-Promotionen regeln vorgehen. Die Velebung der Professorenämter sei eine der wichtigsten Aufgaben und werde hier seitens des Ministeriums mit der größten Beweiskraft gefördert.

Thesen werden Herr Referendar M. Meyer und Herr Dr. Schlotter als Opponenten fungieren.

* [Abiturienten-Examen.] In der am 26. d. M. abgehaltenen und Abends 8 Uhr abgeschlossenen mündlichen Prüfung der Abiturienten des Realgymnasiums wurden den 8 Abiturienten, welche in die mündliche Prüfung eingetreten waren, das Zeugnis der Reife erteilt. Es befanden: Bähler, Ehrhardt, Kirchhoff, Raus, Scheithauer, Schönbrodt, Schulze und Spindler.

* [Vortrag.] Wegen des Kirchenkonzerts am Donnerstage wird der nächste Vortrag zum Besten des Frauen-Vereins für Armen- und Krankenpflege erst am 8. März, und zwar wieder im Volkshaus, gehalten werden. An diesem Tage wird Herr Professor Dr. David Brauns über die Künste in Japan reden. Den letzten Vortrag wird Herr Dr. Went am 15. März halten.

[Vortrag.] Nächsten Mittwoch wird Herr Professor Dr. Herzberg in den Vereinslokalitäten des Halleischen Baumen-Vereins (Tulpe) einen Vortrag über „die Saale in Geschichte und Dichtung“ halten.

H. Uebergabe des geologischen Profils an die Universität. Heute Vormittag 9 Uhr fand die feierliche Uebergabe des im Garten des landwirtschaftlichen Instituts errichteten „Geologischen Profils“ seitens der Studierenden an die hiesige Universität bzw. an Herrn Geh. Rath Professor Dr. Kühn statt. Herr stud. Hollmann eröffnete den Akt mit einer Ansprache an die zahlreich erschienenen Hörer, in welcher er denselben seinen Dank für die bei der Herstellung des Profils bewiesene Thätigkeit aussprach. Namentlich hob er die Bemühungen des Kurators der Universität, Herrn Geh. Ober-Regierungsrat Dr. Knochenbeck, sowie der Herren Prof. Dr. von Frisch, Prof. Dr. Kirchner und Prof. Dr. Beylich hervor. Hier auf ersah Herr Prof. Dr. Kühn das Wort. Er dankte zunächst den Versammelten in bewegten Worten für ihre durch diese Widmung bewiesene Anhänglichkeit an die Universität. Sodann wies er auf die Schwierigkeiten hin, welche der für den Landwirth so notwendigen Kenntniss der Bodenbeschaffenheit entgegenstünden. Um die Wirkung des Bodens fruchtbar und gegenbringend zu gestalten und die Produktion immer mehr zu steigern, sei vor Allem die Kenntniss der Formation der Steinarten, aus denen der Boden entstanden ist, notwendig. Dies sei auch vom Ministerium durch die vor 19 Jahren erfolgte Bewilligung der Mittel zu einer Bodenartenaufnahme anerkannt. Aber nicht allein für die Landwirthschaft sei das Studium der Bodenbeschaffenheit erforderlich, dasselbe habe ein viel weitgehendes Interesse. So zunächst für die Studirenden der Medizin, da die Bodenbeschaffenheit einen bedeutenden Einfluss auf die Gesundheitsverhältnisse ausübe. Sodann würde das Studium der Geologie durch die gebotenen Anschauungsmittel gefördert. Aus hieraus sei die Bedeutung der Erörterung des geologischen Profils zu ersehen. Dasselbe sei für den Landwirth das Symbol seines eigenen Studiums, sowie ein Denkmal für die Geschichte des landwirtschaftlichen Instituts, welches bei seiner Gründung vor nunmehr 100 Jahren vielfach Mühen erdulden habe, aber durch den Eifer und die Anhänglichkeit der Studirenden sich auf seine jetzige Höhe emporgeschwungen habe. Hierauf begab sich die Versammlung in den Garten, wo die Uebergabe des Denkmals seitens des Herrn Professor Kühn im Namen der Universität stattfand, an deren Schluß Herr Professor Kühn ein Gedicht auf die Universität ausbrachte. Hierauf sprach noch Herr Professor Reil. Mit einem Hochruf auf Herrn Prof. Kühn schloß die erhabende Feier.

* [Patent-Ertheilung.] Es haben Patente ertheilt: auf eine Veränderung an Verdampfungsgefäßen der k. k. Salinen-Inspektor J. Zabel in Schwiebeck a. Elbe; auf eine Neuerung an Apparat zum Heben von Erden und anderen Stoffen, welche leichter als Wasser sind, K. Langenstiepen in Budau-Wagdeburg.

* [Entwidener Gefangener.] Gestern entwich dem Transporteur, einem Obenbürgischen Gewerksamen, auf dem Wege von der Wahn nach dem Gerichtsganghause auf dem Sandberg, nachdem er sich unbemerkt von seinem Schlüsselgehört befreit, der Fleischer Kästner, geb. 9. August 1860 in Trebsen. Derselbe ist 1,72 Meter groß, hat blondes Haar, ist ohne Bart, schlank, und trägt kurze graue Zoppe, dunkle Hose, seidene hohe Stiefel wie die Fleischer, und ein Dalkstuch.

○ [Die Petitionskommission] wird Mittwoch den 28. Februar cr. Abends 6 Uhr im Magistrats-Sitzungs-Zimmer eine Sitzung abhalten. Auf der Tagesordnung stehen: 1) Die Petition in Betreff der Aufhebung der Straße zwischen Thorstraße, Derglauda, Langgasse, Taubengasse und Steinweg. 2) Die Petition der städtischen Feuerwehr.

* [Der Verein „Bitteraria“] hielt gestern Abend unter dem Vorsitz des Herrn Dr. Thomann im Hotel „zum goldenen Ring“ eine außerordentliche Generalversammlung ab, in welcher ein Antrag, laut welchem es dem Vorstande überlassen wird, ausgeschiedene Mitglieder zum Wiedereintritt einzuladen, abgelehnt, dagegen folgender Antrag angenommen wurde: Ausscheidende Mitglieder können ohne Ballotage wieder aufgenommen werden, wenn kein Widerspruch gegen diese Art der Aufnahme erhoben wird.

[Stiftungsfest.] Der Halle'sche Lehrerverein feierte am Montag Abend in den Räumen des Neuen Theaters sein dreißigjähriges Stiftungsfest in solenner Weise. Wir haben besonders hervor, daß die Soiree zahlreiche Vokal- und Instrumentalvorträge bot, welche verdientermaßen mit großem Beifalle ausgenommen wurden. Das schöne Fest schloß mit einem Ball.

* [Diebstahl.] Vor 8 bis 10 Tagen bettete ein junger Mensch bei der Frau Amtmann B. in der Anhalterstraße 1a. Da er die Frage, ob er arbeiten und sich etwas verdienen wolle, bejaht, so erhielt er Kleider zum Reinigen. Für die zur Zufriedenheit ausgeführte Arbeit erhielt er entsprechende Zahlung, worauf er sich dankend entfernte.

Gestern erschien derselbe dort wieder, bot sich zu ähnlicher Arbeit an und erhielt auch einen grauen Jagdrock mit grünem Besatz und Vordringsknöpfen, eine Weste und eine enge Hose, sowie eine andere dergl. zum Reinigen. Jedoch lieferte er diese Kleidungsstücke nicht wieder ab, sondern verschwand damit von Hese. Der Mensch soll etwa 22 bis 24 Jahre alt sein, blond und ohne Bart und von mittlerer kräftiger Statur. Derselbe trug einen ziemlich reinlichen dunklen Anzug.

○ [Aus dem Kreise Merseburg.] Die gegenwärtige milde Witterung macht die Landwirthschaft möglic, denn überall sieht man sie mit den Adergeräthen zu Felde ziehen, um die Vorbereitungen für die Frühjahrsbekämpfung zu treffen. Die Zuckerfabrik Benkendorf wird voraussichtlich ihre diesjährige Campagne Mitte März beenden; sie hat dieselbe am 5. September eröffnet und täglich circa 4000 Str. Rüben verarbeitet. Der Ertrag der Rübenfelder hat in Hinsicht auf Quantität sehr befriedigt, doch über die Qualität der Rüben spricht man sich nicht so günstig aus.

* Der Jancy-Begriff und seine Repräsentation bei Schafepaar.

Gestern (Montag) Abend hielt Herr Landgerichtsrath Dr. Thümmel im Saale des Neumarkt-Schießgrabens seinen zweiten Vortrag zum Besten der Unternehmungen für innere Mission in der St. Laurentii-Gemeinde, und zwar diesmal über den „Jancy-Begriff und seine Repräsentation bei Schafepaar“. Obgleich die Liebe die Seelen geltend macht, begreift sie sich mehrfach ihrer Herrschaft, indem sie sich der Gewalt der Thatigkeiten unterordnet und sich in das bestehende Gewand der Abhängigkeit kleidet. Sofern sie sich den Einwirkungen von Außen unterordnet, nimmt sie selbst den Charakter der Laune (fancy) an. Die Jancy-Croftler Schafepaars scheidet der Redner nach dem Zweck, welchen der Dichter bei der Darstellung, der Liebe in den Händen der Situation“ verfolgt, und stellt denselben als einen doppelten dar, als einen tendenziösen und einen rein pragmatischen. Zu tendenziösen Zwecken wird Gross verwehrt, in den beiden satirischen Dramen: „Verlorene Liebeshöhle und Troilus und Kressida“, sowie in der Parodie des „Sommernachtsstraums“. Demgemäß charakterisirt der Vortrag die Wissenschaftsbilder: den König von Navarra und seine drei Hofherren Biron, Longaillie und Dumaine, deren Selbsthiss:

„Für Gold, Pracht, Liebe abgestumpft zu sein Und nur zu leben in der Welschheit hain“

durch die mühsamlichen Streiche Kupidos zu Falle gebracht wird, indem die akademische Schulerotik an sich selbst ihre ironische Buße vollzieht. — In dem jugendlichen Primasohn Troilus erblickt der Redner den Typus der jenseits dorbe des lustigen Alltagslands geschicht, die durch die Zuhlerkumfte der damaligen Londoner Stionen angeleitet und verlockt zu erheben — und geht, um mit ihrem Liebeswahne Schiffbruch zu erleiden — ab in Sommernachtsstraume, dem reizvollen Schattenspiele, in dem Alles Laune, Alles Kaprice ist, Eines das Andere und Jedes sich selbst parodirt, verfallen die Croftler Schlander und Demetrius sogar einer Verzauberung, die sie Rollen und Charaktere mit einander vertauschen läßt. In einer ihrer von Lustspielen abstrahirt ferner der Dichter von allen ephemerischen Erwägungen, indem er dem grazios geschichteten Spiele um des Spielers willen den Zügel schießen, das Pragmatikische, die Situation durch sich selbst werten läßt. Im Kaufmann von Venedig führt er drei Liebhaber vor, die das mit einander gemein haben, daß ihnen die Liebes-schaft nicht eben tief geht und sich als abhängig darstellt von äußeren Umständen: bei dem noblen Bassanio von dem Reichthümer der Frau Belmont, bei dem lustigen Schwarmbruder Gratiano von Bassanos Kästchenwahl und bei der reichen, hübschen Jüdin Jessica, die für den Schwärmer immerhin mit ihren Juwelen und Dukaten eine gute Parthe ist. — Auch Fontanos' Lieb zu mißliebigen Anna Page in den „Lustigen Weibern von Windsor“ ist finanziell angefliegen, und in dem grazioslichen auf Lustspielen in „Was ihr wollt“ bekennt der Zechener Herzog Desino, der verständigste Liebhaber der Gräfin Diana, der sich offenbar in dieser Grille gefüllt und erst hinterdrein gewahrt wird, daß er eigentlich in latenter Liebe zu Violon gestanden hat, selbst:

— an hell of shapies is fancy, That is alone is high fantastical.

Auch dem andern Liebhaber des Lustspiels Sebastian fällt die Liebe so zu sagen in den Schoß, sie paßt ihm, sofern er die heimlichste Mitteln anwendet zur Verwechslung mit seiner als Page dienenden Zwillingshelfer Viola zu danken hat. Die beiden Liebhaber in den Jünglingen (in der Romödie, in welcher das Interesse weniger an der Zeichnung der Charaktere, als vielmehr an der Romik der verwirrenden Situation haftet), die Zwillingsbrüder Antipholus entfernen sich nicht weit von der romantischen Liebhaber-Idylle, wie dies auch in der „Werbepflichten Bählung“ bei dem Studenten Aquatino der Fall ist, welcher Letztere lebhaft an den Maltrirenden als de famille erinnert, während Petruccio in derselben Romödie und Signor Benedict von Padua in „Biel Kärm um nichts“ als durch und durch individualisirt sich darstellt. — Der Erster, der es sich in den Kopf gesetzt hat, durchaus eine reiche Heirat zu thun und für diesen Zweck das ihm vorgelegene zünftige Kästchen, des begüterten Herrn Minola's hübsche Tochter, in die Kur zu nehmen, legt mit ebenjo viel Energie als Humor die dreifachsten Mittel in Bewegung, um zu einem gefügigen Weibe zu gelangen, während dem Signor Benedict, dem wiggig Geschlechte, durch ein scharfes Intrigenstückchen seiner Umgebung die Liebe zu seinem weiblichen Ebenbilde, zu Beatrice eingebracht wird.

In dem Drama des Dichters endlich findet die Liebe nur nehmender ihre Verwendungs, lediglich, um die Zeichnung einzelner Charaktere abzurunden und zu vervollständigen; so im Lear bei Edmund, dem Daßard, dessen Liebel mit den Königsstüchern Cornelli und Regan nicht einmal vorgeführt, sondern nur erwähnt wird, so wie in den beiden ersten

Theilen der Trilogie Heinrich VI. beim Lord Suffolk, dessen frohbares Verhältniß zu Margarete von Anjou eingestuft zu sein scheint, um das Dämönische im Charakter Margarethes, der Hauptfigur der Trilogie, veranschaulicht hervorzuheben. Der Redner schließt mit Hamlets Verhältniß zu reuelenden Ophelia, das er als eine Spielerei des getriebenen Schwärmings mit dem Herzen des schuldlosen Mädchens kennzeichnet, als eine Laune (fancy) des Dämönstrings, für diesen wohl charakteristisch, nicht aber charaktergebend, sofern aus ihr keinerlei Impulse für sein sonstiges Handeln entspringen.

Gerichtsjahr.

Halle, 27. Februar.

Schöffengericht. Sitzung vom 23. Februar.

Präsident: Amtsgerichtsrath Peter; Vertreter der Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Boswinski.

Der Arbeiter Hermann Dohne von hier entwendete von dem Wagen des Geschäftsführers Große vor dem Gröbenfeld Bauhause in Buntdorf 4 Fädeln und 2 Eide. Ferner wurde der v. Seine in der Nacht vom 19. zum 20. Dezember an dem Völkergeweg von dem Nachtmacher Dranne mit 4 Bund gestohlenen Ertrag angegriffen. Derselbe erhielt derselbe 1 Monat Gefängnis. — Der Arbeiter Carl Eloy aus Bietzen wurde auf dem dortigen Müllereis eines Hausfriedensbruchs schuldig. Derselbe erhielt er 3 Tage Gefängnis. — Die verheiratete Arbeiterin Glappa und die verheiratete Weißschneiderin Putiladen, beide von hier, sind erstere des Diebstahls, letztere der Heister schuldig. Frau Glappa war in der letzten stammigen 1882/83 in der hiesigen Zuckerfabrik beschäftigt, wofür sie in verschiedenen Monaten im Ganzen 36 Pfund entwendete, welche sie an die verheiratete Puttlerin für ein Spottgeld veräußerte. Jede derselben erhielt eine Woche Gefängnis. — Der Arbeiterwirth Willach aus Giebichenstein, noch nicht 16 Jahre alt, warf mit einer Schrotflinte am 23. Dezember v. J. die große Laube-Festlichter der Herren Stenhold und Vogl, stammten, im Werthe von 150 Mark entwei. Angeklagter erhielt eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten. — Der Arbeiter Otho Wintemann aus Passendorf unterthling im Juni v. J. dem Stenholdenbruder Brund 3 Mark, wofür er eine Woche Gefängnis erhielt. — Der Arbeiter Bauer genannt Lehmann von hier, bereits verheiratet, wird von der Anklage des Hausfriedensbruchs freigesprochen, dagegen wegen öffentlicher Beleidigung des Restaurateurs Hülle hieselbst zu 3 Tagen Gefängnis verurtheilt. — Dem Beträger wurde Publikationsverweigerung zugewiesen. — Der knecht Franz Keller aus Giebichenstein wird wegen Hausfriedensbruchs zu drei Tagen Gefängnis verurtheilt. — Der Arbeiter Karl Gert aus Gimmritz wird wegen Diebstahls mit 3 Tagen Gefängnis bestraft. — Der Sandelmann Johann Albert Kraft von hier wird wegen vorläufiger Mißhandlung eines Menschen zu 10 Mark Geldstrafe verurtheilt. — Der Arbeiter Grotzmann aus Giebichenstein wird wegen vorläufiger Mißhandlung eines Menschen zu 10 Mark Geldstrafe verurtheilt. — Der Arbeiter Grotzmann aus Giebichenstein wird wegen vorläufiger Mißhandlung eines Menschen zu 10 Mark Geldstrafe verurtheilt. — Der Arbeiter Grotzmann aus Giebichenstein wird wegen vorläufiger Mißhandlung eines Menschen zu 10 Mark Geldstrafe verurtheilt. — Der Arbeiter Grotzmann aus Giebichenstein wird wegen vorläufiger Mißhandlung eines Menschen zu 10 Mark Geldstrafe verurtheilt.

Provinzielles.

Görlitz, 23. Februar. Schon seit längerer Zeit grassirt hier der Typhus und sind nicht unerhebliche Sterbefälle daran zu verzeichnen. Die Entstehungsursache ist in Dunkel gehüllt, doch glauben die hiesigen Einwohner wohl, daß es nur an dem Wasser liegt, welches zum Genuß durch die Wasserleitung zugeführt wird, denn dasselbe sieht fast seit zwei Monaten wie Seifenwasser aus, vorzüglich auf der hinteren Siebenhöhe, wo es beim Abproben ziemlich zwei Finger hoch in einem Seidel welches Schaum angelegt hatte. Ob da keine Abhilfe gewandt werden könnte durch eine bessere Veranlagung der Wasserleitung?

Raumburg, Am 24. Februar fand am hiesigen Domgymnasium unter dem Vorsitz des Herrn Direktors Dr. Anton, dem die Funktionen des künftigen Prüfungskommissars übertragen waren, die Abiturientenprüfung statt. Sämmtliche Aspiranten befanden. Fünf derselben wurden von der mündlichen Prüfung dispensirt. — Die Herr Schröder (da derselbe als Preisrichter fungirte), sondern die Herren Postel und F. Zeller hier sind auf der Jener Geflügel-Ausstellung prämirt worden, und zwar ersterer für weiße Brünner-Lauden, letzterer für italienische Hühner.

Aus den Nachbarstaaten.

Leipzig, 26. Februar. Drei Leipziger Studirende sandten nach der ersten Aufführung des „Menotti“ eine Karte an den Dichter des Inhalts, daß sie, ungenissen von der Großartigkeit seines Werkes, sich gelassenen, ihm einen „Ganzen“ auf das Specieellste zu kommen. Wenige Tage darauf wurden sie durch folgende Antwort erfreut:

„Drei Leipziger Studirende enthielt ich Ernst und Dant — Mäy' ihnen gut gerathen der waere deutsche Franz. Der deutschen Jugend lang ich, mein Kind noch heut ihr gilt, Der Menotti's-Bingling ist beifischer Jugend Witt. Im Treuen wird und schäumen, in Liebe leuch und sehn — Sei treu mit, deutsche Jugend, der Dichter bietet ihr treu.“

Berlin, d. 19. 2. 88.

Fehrig, 21. Februar. Eine eigenthümliche Erscheinung wurde hier beim tieferen Vordringen in das Erdreich beobachtet. Bergangen Sommer wurde nämlich im Silben unserer Stadt ein Brunnen gegraben, man mußte jedoch mit der Arbeit bei 20 Fuß Tiefe wieder aufhören, da man auf eine versteinerte Erde von kolossaler Stärke stieß. Heute nun haben wir einen ganz ähnlichen Vorfall zu berichten. Der Maurermeister Thieme beabsichtigte seinen Brunnen, da derselbe schiefes Wasser giebt, zu vertiefen. Der Brunnen war bisher 30 Fuß tief, nach weiteren 10 Fuß gelangte man auf eine Lauffläche von ungefähr 4 Fuß Durchmesser, hierauf auf ca. 3 Fuß Durchmesser und dann wieder auf versteinerte Erde. Hiernach scheint Fehrig auf einem Urald zu stehen, den die Natur früher vernichtet hat.

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

Am 23. Februar ist, wie mitgetheilt wird, von Drosch und Switz in Nordamerika ein Komet entdeckt worden, welcher aus dem Sternbild des Pegasus sich in dasjenige der Andromeda bewegt, sich indessen bereits von der Sonne zu entfernen scheint.

Berichtigtes.

Berlin, 20. Februar. Da die bisherigen Ermittlungen in der Keyser'schen Attentatsfrage weder zu wesentlichen Ergebnissen noch auch zu einer Entlastung des durch das Zusammenfallen mehrerer Thatsachen verdrängten Referendars geführt haben, hat die Criminalpolizei beschlossen, sämtliche in Berlin wohnenden Referendare der älteren Jahrgänge, insbesondere diejenigen, welche dem Aufrechterhalten der Wiederholung dieses Examens stehen, so wie auch andere Personen, welche dem Kreise der Referendare nahe stehen, zu einer Vernehmung einzuladen. Den vermittelten Herren sollen von dem Criminalcommissarius Herrn Weien, welcher die polizeilichen Ermittlungen in der Attentatsfrage führt, sämtliche corpora delicti, insbesondere die anonymen Schriftstücke, die an Keyser, so wie an den Justizminister und an andere hohe Persönlichkeiten gerichtet worden sind, vorgelegt werden, da nicht unwahrscheinlich ist, daß der eine oder der andere der vermittelten Herren die Schriftzüge der anonymen Briefe erkennen und so auf die Spur des Täters führen kann. Da von der Voraussetzung ausgegangen wird, daß den Referendaren sehr daran gelegen ist, daß der wirkliche Schuldige ermittelt und dadurch der Justizstand von einem Elenden befreit werde, so wird erwartet, daß diese Vernehmung von den Herren, die zu einer Aufklärung irgendwo beitragen können, zahlreich besucht werde. Die Vernehmung findet Freitag, den 2. März c., Abends 8 Uhr, in der Schulstraße Nr. 2, Wäz c., Abends 24 und 25, statt. Auch der Referendar, dessen Zukunft durch den auf ihm lastenden Verdacht schwer gefährdet werden würde, wenn er sich nicht zu reinigen vermag, hat den dringenden Wunsch geäußert, daß diese Vernehmung von seinen Stabesgenossen zahlreich besucht werde.

Das Grab von Schiller's Gattin. Man schreibt der „Frankf. Z.“: Als vor ungefähr zwei Jahren die Nachricht von Paris kam, daß das Grab Heinrich Heine's in unwürdiger Weise vernachlässigt werde, konnten die deutschen Journale nicht genug über diese Pietätlosigkeit klagen. Jetzt, wo erst vor Kurzem aus Paris geschrieben wurde, in wie dürftiger Weise das Begräbniß von Heine's Witwe von Estien gegangen sei, hat man von neuem Grund, sich über den Mangel an Wachsamkeit zu wundern, mit dem die große Menge das Angehenden dem Volke nahestehender Männer, das sich für ein pietätvolles Gemüth auch auf die Personen und Dinge überträgt, die ihnen theuer waren, zu bewahren pflegt. Diese Zeiten sollen nun die bekämpfende Thatkraft an die Öffentlichkeit bringen, daß auch die unsterbliche Erinnerung an unseren größten dramatischen Dichter nicht ausbleiben darf, um mit dem zeitigen zugleich die den Angehenden an die Personen, die ihm in seinem Leben am nächsten gestanden haben, eine treue Pflege zu sichern. Neben ihrem Sohne, der in Blick bei Bonn als Landgerichtsrath gezeichnet ist, liegt auf dem Wimmer Kirchhofe (nicht an der beim Eintritt rechts liegenden Friedhofmauer) Schiller's treue Gattin und Pfliegerin, Charlotte von Knefelde. Beide Gräber sind im höchsten Grade vernachlässigt; struppiger Epheu und wild emporwachsendem Unkraut überwuchert die ehrwürdige Stätte; die Buchstaben auf den großen schwarzen Gedenktafeln werden mehr und mehr unleserlich, so daß mancher Besucher, ohne einen Blick auf die beiden Schiller'schen Gräber zu werfen, vorübergeht. Mögen diese Jelten ihren Zweck erfüllen dadurch, daß sie den Weg zu den Herren und der Werthbarkeit unserer Väter finden. Der Worte bedarf es nicht weiter.

Nußisches. Im mosauer Bezirksgericht hatte sich dieser Tage eine Fürstin Tenisgen wegen eines sehr unzufriedenen Vorgehens des Diebstahls der für russische Verhältnisse recht geringfügigen Summe von 150 Rubel zu verantworten. Die Dame hat ein sehr bewegtes Leben hinter sich. In einem der ersten Freilein-Institute Rußlands, im Smolna-Kloster, erzogen, geriet die junge Fürstin bald auf Abwege, die sie endlich zuletzt auf die Antlagesand und in das Gefängnis führten. Die Urtheile ihres verhehlten Lebens ist in der maßlosen Verschwendungslust und Nüchternheit des Geldes zu suchen, zu der die jungen Mädchen der höheren russischen Gesellschaften förmlich erzogen werden. — Unter den standesamtlichen Angaben der mosauer Blätter fand sich vor einigen Tagen auch eine Mittheilung über die Ehegeschehnisse des Commis Gottlieb Julius Eduard Schmidt mit Fräulein Fürstin Alexandra Metsherski. Von Standesvorfällen scheinen die russischen Fürstinnen jedenfalls nicht sonderlich geplagt zu sein.

Eine weite Luftfahrt hat ein kleiner, höchstens einen Fuß im Durchmesser haltender rother Ballon als Raufschiff gemacht, den eine Pariserin, Frau Densfelder, bei ihren Entwürfen in einem Wodewarenlager als Zugabe erhalten hatte. Frau D. gab den Ballon einem ihrer Jungen, der einen langen Bindfaden an denselben band und ihn am 13. December steigen ließ. Herr Densfelder ließ noch einen Knäuel Bindfaden anbinden und abwideln. An das Ende band er seine Karte mit folgenden Worten: „Densfelder, Restaurateur, Hôtel de Neptun, Quai d'Alenim 146, Paris. Wer diesen Ballon findet und mit anzeigt, erhält einen Liter alten Hogueur franco zugesandt.“ Gegen Neugier erhielt er nun einen Brief aus Lichig bei Bielsk, Gouvernement Grodno in Polen, worin ihm der Barrer Andreus Jarodewitsch anzeigte, daß sein Ballon am 16. December gefunden worden sei. Derselbe hat also in drei Tagen über 2000 Kilom. zurückgelegt, unbekannt der Kreuz- und Querzüge, welche ihm feinenfalls erspart worden sein können.

Verschwundener Dampfer. Wie das „Dtsch. Montagsbl.“ durch eine Privatmeldung aus Stockholm erzählt, ist der schwedische Dampfer „Gyppes“, welcher am 14. Februar auf der Fahrt nach Hangö in Finnland mit 50 Passagieren den Hafen von Stockholm verließ, spurlos verschwunden und von ihm trotz aller angestellten Nachforschungen keine Kunde mehr zu erlangen gewesen. Man hat noch die schwache Hoffnung, daß der Dampfer irgendwo im Treibeise feststehe, da aber die

Fahrt zwischen Stockholm und Hangö nur 16 Stunden in Anspruch nimmt und der baltische Meerbusen eisfrei ist, so wächst die Besorgnis von Tag zu Tag. Unter den Passagieren befinden sich auch einige Deutsche.

Eine grausige Entdeckung wurde vor einigen Tagen in dem österreichischen Museum zu Wien gemacht. Ein Heizer war in der Frühe in der Souterrain-Kalofaktien des Gebäudes, wo die Defen zur Ventilationsheizung stehen, beschäftigt. Er trug eine Laterne mit sich, die einen starken Lichtschein verbreitete, und da gewahrte er in einer Nische der Treppe eine Gestalt, die an einem Stabe des Geländers aufgehängt war. Der Heizer verwirte sofort die Holzter von dem unheimlichen Funde, und die alsbald erschienene polizeiliche Kommission konstatirte aus Briefen und Visitenkarten, die man bei dem stark verwesenen Leichnam fand, daß es die Leiche des dreißigjährigen Bildhauers Franz Wolfberger sei. Aus dem Inhalte der vorgefundenen Briefe geht hervor, daß zerrüttete Familien- und Vermögensverhältnisse Wolfberger, der Vater von mehreren Kindern ist, zu dem Selbstmord getrieben haben. In den Akteben des Selbstmörders wurde auch ein sächsischer mit Gift gefüllter Aergelichem Auspüßer zufolge dürfte die Verwesungsstufung schon vor mindestens vierzehn Tagen verübt worden sein. Befehls sanitätspolizeilicher Obduktion wurde die Leiche in das allgemeine Krankenhause gebracht.

Neueste Mittheilungen.

Berlin, 26. Februar. — Se. Majestät der Kaiser hat auch den Grafen von Plandern, welcher gestern Abend hier eintraf, zum Chef des 2. Pannoverschen Dragoner-Regiments Nr. 16 ernannt. Aus dieser Veranlassung ist auch eine Deputation dieses Regiments aus Lindeburg hier eingetroffen. Wie dem Prinzen von Wales, so wurde auch dem Grafen von Plandern noch gestern Abend gleich nach seiner Ankunft im Schlosse die neue Regimentsuniform überreicht, da er sich bereits morgen Vormittag als Chef des Regiments bei dem Kaiser zu melden hat.

Die Deputation des pommerischen Husaren-Regiments (Blücher'sche Husaren) Nr. 5, dessen Chef bekanntlich der Prinz von Wales geworden ist, wurde heute zunächst vom Kronprinzen, an dessen Seite sich Prinz Wilhelm befand, empfangen. Der Kronprinz bemerkte zu den Herren der Deputation, daß ihm die Blücher-Husaren als Stadthalter von Pommern und ehemaligem Kommandeur des 2. Armeekorps gar wohl bekannt seien, wenn auch die Offiziere des Regiments seit seiner letzten Impfung gewechselt. Währendem trat der Prinz von Wales in der roten Paradeuniform des Regiments in das Audienzimmer ein. Nachdem der Kronprinz die Offiziere seinem fürstlichen Schwager vorgestellt, überreichte Oberst v. Thiele den Stärkerapport, worauf der Prinz von Wales sich dahin äußerte, er wisse die Ehre, die ihm der Kaiser durch die Verleihung gerade dieses Regiments zu Theil werden ließ, in vollständigem Maße zu würdigen; wenn ihm auch gegenwärtig noch nicht bedürftig sei, das gesammte Offizierskorps kennen zu lernen, so hege er die feste Absicht, das Regiment binnen Kurzem zu besuchen.

Der Generalprobe zu dem großen Kostümfest im Weißen Saale des königlichen Schlosses wohnten der Kaiser, die Kaiserin, der Prinz von Wales, Großherzog und Großherzogin von Baden, Großherzog und Großherzogin von Mecklenburg und fast alle übrigen fürstlichen Gäste, sowie ein großer Theil der Diplomatie und Hofgesellschaft bei. Die Kaiserin hatte in einer Seitenloge parterre auf einem Paus-Bas Platz genommen und folgte dem überaus glänzenden Schauspiel bis zum Schluß mit regstem Interesse.

Bruch's Bey veröffentlicht in „Ueber Land und Meer“ Berichte über die Reise des Prinzen Friedrich Karl im Orient. In dem ersten Bericht wird die Fahrt von Berlin bis Alexandrien geschildert und erzählt Bruch, den der Prinz mit Vorliebe den „grimmigen Hasen“ nennt, von dem kurzen Besuch der Reisenden in Vitramare. Vor dem Wille des ehemaligen Besitzers dieses reizenden Fürstenthums, des unglücklichen Kaisers Maximilian, habe Prinz Friedrich Karl ausgerufen: „Ich habe Dich an Bagaine gerächt.“

Daß der Magistrat den vierhundertjährigen Geburtsstag Ruchers festlich zu begehen gedenkt, haben wir bereits mitgeteilt. In einer Vorlage ersucht jetzt der Magistrat bei der Stadtvorordneten-Versammlung um die Bewilligung von 5000 Mark, um für die Summe eine Festschrift, welche „von dem Leben des Reformators ein wissenschaftlich gesichtetes und der Jugend anregendes Bild entwirft“, herstellen zu können. Die Festschrift soll in einer größeren Zahl von Exemplaren (2—3000) vertheilt werden.

Gegen die Beschwerde der „Nordb. Allg. Ztg.“ über die kirchenpolitische Schweigsamkeit der Liberalen bemerkt die „Nat.-Lib. Korr.“: Ein Sonderer Vorwurf! Herr von Goltz hat seine kirchenpolitische Haltung an auf die Bestimmung der Altarmonatien eingerichtet, er hat mit einer konfessionell-irrenden Weisheit geteilt zu Stande gebracht, daß den Widerspruch aller Liberalen hervorgerufen mußte, er hat sich in seinen Berechnungen getäuscht und verlangt nun für seine kirchenpolitischen Vertrauensbeweise und Unterstützung auf liberaler Seite! Wird wieder eine solche neue kirchenpolitische eingeschlagen, von der man lieber sein kann, daß sie kein Prinzip preisgibt, so wird ihr auch die Unterstützung der Rationalen nicht fehlen. Die Stellung der letzteren in der kirchenpolitischen ist so allbekannt, so taufendmal dargelegt, so historisch begründet, daß es nicht möglich ist in jeder Kulturperiode eine Wiederholung bedarf. Die Liberalen glauben durch Entschiedenheit im Leben auf die parlamentarische Gesellschaftsfrage Rücksicht nehmen zu sollen, ein gewiss auch von den Offizieren gebilligtes Verfahren, und sie glauben andererseits, daß eine Pflicht, die eine gänzlich unklare, halbsche verhängen und ihres Ziels unbewußte kirchenpolitische einzutreten, für sie nicht vorliegt.

In Bezug auf Farnell's Rede im englischen Unterhause ist die Auffassung eine allgemeine, daß die von dem irischen Parteiführer verjügte Redefertigung demselben mißlungen ist.

— Es heißt, daß die englische Regierung neue Erhebungen über die irischen Verhältnisse hat anstellen lassen, die zu neuen überraschenden Enttüllungen führen dürften.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 26. Februar, Abends. Die Deputirtenkammer setzte die Verabreichung der Anträge betreffend die Revision der Verfassung auf nächsten Montag fest. — Der Senat nahm mit 156 gegen 115 Stimmen den Antrag Humbert's an, durch welchen die gerichtliche Eidesformel abgeändert und der religiöse Eid zu einem fakultativen gemacht wird. Die Rechte des Senats betraf, die Regierung über die Vage zu interpelliren, in welche die Armee durch die Dekrete gegen die Präventiven verlegt worden sei. Die Interpellation wird wahrscheinlich Donnerstag eingebracht.

London, 26. Februar, Abends. Unterhaus. Der Unterhausschatzsekretär erwiderte auf eine Anfrage Foxter's, es hätten Unterhandlungen mit Portugal wegen der Distrikte am Congofluße stattgefunden, die Regierung habe indessen noch keinen Beschluß gefaßt. Der Staatssekretär Lord Harrington erklärte Northcote gegenüber, die Regierung könne nicht erlauben, einen Ausbruch zur Unterstützung wegen der Freilassung Farnell's zu erlauben; ebenso wenig könne sie einen Tag für die Verabreichung des hierauf bezüglichen Antrages Northcote's bestimmen. Hierauf wurde die Adreßdebatte fortgesetzt. Farnell brachte ein Amendement ein, in welchem die Verwaltung, die Ausnahmebestimmungen und die Rechtspflege in Irland einer scharfen Kritik unterzogen wurden. Hätte die Regierung die Sympathien Irlands angeregt, so wäre der Frieden besser als durch Zwangsmittel hergestellt worden. Irland sei ein feindseliges gegen England gefinnt gewesen, als jetzt. Chamberlain leit eine der Wenigen, welche die irische Frage vertheilten. Die Amendirung der Landakten und andere Irland betreffende Fragen seien nachwiegend, als irgendwelche andere Gesetze.

London, 26. Februar, Nachts. Das Unterhaus lehnte mit 133 gegen 15 Stimmen das Amendement Farnell's zur Adreßdebatte ab. Die Adreßdebatte wurde alsdann vertagt.

Kopenhagen, 26. Februar, Abends. Das Kirchdorf Hillestad, eine Meile von Sumb (Sjöhoven), ist durch eine Feuersbrunst zerstört worden. Nur 32 Schornsteine stehen noch.

Alexandrien, 26. Februar. Die Regierung hat hinsichtlich der sofortigen Vertheilung aller Entschädigungsansprüche bis zum Betrage von 200 Pfd. Sterl. noch keinen Beschluß gefaßt. — Lord Dufferin soll eine Petition zur Uebermittlung an die englische Regierung überreicht werden, in welcher um das Verbleiben der englischen Truppen ersucht wird. — Der größte Theil der Räuberbanden in der Provinz Charke ist gefangen genommen worden, fast alle Anführer sind freigelassene Schwarze.

Abgang und Anknunft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.

Abgang

nach:	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aschersleben	8 ⁵⁰	11 ²⁰	...	3 ²⁰	...	6 ¹⁰	...	9 ²⁰	...
Breslau via Sorau-Sagan	7 ⁵⁰	...	1 ²⁰	...	7 ⁴⁰	...	...	...	...
Cottb., Gub., Posen, Sorau	7 ⁵⁰	...	1 ²⁰	...	5 ²⁰	...	6	...	9 ²⁰
Bitterf.-Berl.	4 ⁵⁰	8	...	2	...	5 ²⁰	6	...	9 ²⁰
Leipzig	5 ⁴⁰	9	10 ¹⁰	12 ²⁰	3 ⁴⁰	5 ²⁰	7 ¹⁰	9 ²⁰	10 ²⁰
Magdeburg	7 ⁵⁰	7 ⁵⁰	11 ²⁰	1 ²⁰	3 ⁴⁰	5 ²⁰	...	9 ²⁰	10 ²⁰
Nordh.-Cass.	5 ¹⁰	9	11 ²⁰	...	2	...	7 ²⁰	10 ²⁰	11 ²⁰
Thüringen	5 ⁴⁰	7 ⁵⁰	10 ¹⁰	11 ²⁰	1 ²⁰	6 ¹⁰	...	9 ²⁰	11 ²⁰

a) Nur bis Leinefelde, b) bis Sangerhausen, c) bis Finsterwalde.

Anknunft

von:	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aschersleben	...	7 ¹⁰	10 ²⁰	...	1 ²⁰	...	5 ²⁰	8 ⁴⁰
Breslau via Sorau-Sagan	...	...	...	...	...	...	7 ²⁰	...
Cottb., Gub., Posen, Sorau	...	...	...	...	...	...	7 ²⁰	...
Bitterf.-Berl.	4 ⁴⁰	7 ⁴⁰	10 ²⁰	11 ²⁰	...	5 ⁴⁰	...	10 ²⁰
Leipzig	7 ¹⁰	7 ⁴⁰	8 ²⁰	11 ²⁰	1 ²⁰	4 ²⁰	5 ²⁰	9 ²⁰
Magdeburg	...	7 ⁴⁰	10 ²⁰	...	1 ²⁰	3 ⁴⁰	5 ²⁰	10 ²⁰
Nordh.-Cass.	7 ⁴⁰	7 ⁴⁰	9 ²⁰	...	1 ²⁰	5 ⁴⁰	...	8 ²⁰
Thüringen	4 ²⁰	7 ¹⁰	10 ²⁰	...	1 ²⁰	5 ⁴⁰	...	9 ²⁰

a) Von Sangerhausen, b) Leinefelde, c) Falkenberg, d) Bitterfeld. * Schnellzug I. — II. Classe. † Schnellzug I. — III. Classe.

Meteorologische Beobachtungen in Halle.

Dat.	St.	Barometer nach mm	Thermometer nach Celsius	Feuchtigkeit der Luft %	Wind.
26. Febr.	2 Nm.	766,0	+6,3	+5,0	40 NW.
8 Nm.	765,0	+1,9	+1,5	85 NW.	
27. Febr.	7 Nm.	762,0	+1,3	+1,0	90 S.

Ueberblick der Witterung.

Die Depression, welche gestern über Vorpommern lag, ist südwärts nach dem Amnen Raumländ fortgeschritten, während der hohe Luftdruck im Westen sich wenig verändert hat. Dementsprechend sind über Centraluropa die Winde nach Nord umgegangen und haben im Westen an Stärke abgenommen. Ueber Ostpreußen dagegen herrscht noch vielfach stürmische Luftbewegung. Das Wetter ist über Deutschland trocken, meist heiter und leichten Frost. In dem Striche Berlin-Breslau herrscht leichter Frost.

Wasserstand der Saale (am neuen Unterhause der hgl. Schiffslawe bei Trotha) am 26. Februar Abends 2,92, am 27. Februar Morgens 2,98 Meter.

Beantwortlicher Redakteur Albert Zänig in Halle.



Rufruf an alle Bauunternehmer und Bauherren von Halle a. S.

Der neuere Aufschwung des Kunstgewerbes fällt zusammen mit einer nie geahnten Entwicklung unserer Stadt. Aber da die Bauten die Mutter aller bildenden Künste ist, so hängt auch das Gedeihen des Kunstgewerbes davon ab, daß das Wohnhaus, sowohl äußerlich als innerlich, einen würdigen architektonischen Rahmen für seine kunstgewerbliche Ausgestaltung und Einrichtung bilde.

Die idealen Begnungen des Kunstgewerbes, deren höchste wir in der Hebung des Handwerkerstandes, der Popularisierung der Kunst und der Verschönerung des häuslichen Herdes erblicken, können also weder den Konumenten noch den Produzenten in vollem Umfange zu Theil werden, wenn wir unsere Wohngebäude nicht nach durchdachten Grundrissen und den äußeren und inneren Ausbau derselben nicht nach geläuterten Sphäresen ausführen.

Es ist ein Irrthum, wenn viele Bauunternehmer und Bauherren glauben, ein architektonisch durchgebildetes Haus mache sich schlechter bezahlt als ein schlüssiges. Auch das Schöne kann einfach gestaltet werden. Was ein nach den Normen der gereiften Erfahrung und eines geläuterten Geschmacks ausgeführtes Wohngebäude etwa mehr kostet, als ein Haus, welches nach einem von unberufener Hand entworfenen Plane mit unweidmässig und kleinlich gebildetem Grundriß und nichterner schabensmäßiger Fassade erbaut ist, wird vielfach aufgewogen durch die höhern Kauf- und Miethspreise, die aus Erstem zu erlösen sein werden.

In der zeitgemäßen Fürsorge unserer städtischen Behörden, die die unregelmäßigen Fluchtlinien unserer Altstadt zu reguliren, die engen Straßen zu verbreitern und auch die Gestaltung neu entstehender Stadttheile nicht mehr der Willkür Einzelner überlassen, sondern nach reichlich erprobten, den Regeln der Gesundheit, Zweckmäßigkeit und Schönheit entsprechenden Bauungsplänen zu gestalten bestrebt sind, müssen alle wohlbedenkenden Bauherren und Bauunternehmer einen weiteren Sporn erblicken, auch den Bauten, die sie an so regulirten und entworfenen Straßen und Plätzen ausführen, denselben Charakter zu verleihen.

Wir richten daher an alle Bauunternehmer und Bauherren die dringende Bitte, ihre Bauprojekte und die notwendigen Zeichnungen zu den Details sowohl im Interesse des Kunstgewerbes, als zu ihrem eigenen Nutzen, fernern sich noch von anerkannt tüchtigen Architekten aufstellen zu lassen.

Diesemigen Bauunternehmer und Bauherren, welche dieser unserer Bitte entsprechen wollen, werden gebeten, ihre Zustimmung auf einer an unseren mitunterzeichneten Vorstehenden zu richtenden Postkarte gütlich erklären zu wollen.

Wir werden die Namen derjenigen Mitbürger veröffentlicht, welche auf diese Weise zu erkennen geben, daß sie das Ihrige für das Gedeihen der Kunst und des Handwerks und für die legensreiche Verbrüderung beider beizutragen bereit sind.

Halle a/S., im Januar 1883.
Der Vorstand des Kunstgewerbe-Vereins zu Halle.
Erster Bürgermeister Stande, Vorsitzender. Prof. Dr. Heydorn, stellv. Vorsitzender.
Vizepräsidenten: Saran, Schriftführer. Baumeister Kuhn, Schachmeister.
Photograph Köpfer, Bibliothekar.
Fabrikbesitzer Dehne. Stadtbaurath Lohausen. Schlossermeister Müller.
Steinmetzmeister Schöber. Tischlermeister Schönbrodt. Maler Zander.

Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf die diesseitige Bekanntmachung vom 15. Dezember 1882 wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die von den städtischen Behörden unter Zustimmung der Polizei-Verwaltung festgestellte neue Baufluchtlinie für beide Seiten der **Kleiststraße**, von der Fleischergasse bis zum Park, nunmehr endgültig festgesetzt ist, da die erhobenen Einwendungen gegen die Angemessenheit der bezüglichen Baufluchtlinie zurückgezogen resp. besehnen sind.

Demerkt wird hierbei noch, daß der die neue Baufluchtlinie nachweisende Plan während der nächsten vier Wochen in der Bau-Polizei-Registatur, Zimmer Nr. 15, zur Einsicht ausliegt.

Halle a/S., den 23. Februar 1883.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wegen Kanalbaues wird der zwischen Ägergasse und der Ausmündung in die große Ulrichstraße belegene Theil der **kleinen Ulrichstraße** von **Mittwoch den 28. Februar** ab bis zur Fertigstellung der bezüglichen Arbeiten für Fuhrwege und Reiter gesperrt.
Halle, den 24. Februar 1883.
Die Polizei-Verwaltung.

Warnung!

In Läden und Geschäften, welche als Lotterie-Komtor, Lotterie-Einnahme oder Lotterie-Kollekte bezeichnet sind und deren Inhaber sich als Lotterie-Einnehmer resp. Kollektor bezeichnen, werden Koopfe der Preussischen Klassen-Lotterie und Antheilsscheine auf solche Koopfe, oft unter Benennung als Antheilsscheine, für Preise angeboten, welche die in Lotterien bestimmten Preise sehr weit übersteigen und ferner noch dadurch erhöht werden, daß in den Antheilsscheinen selbst die Verkäufer derselben hohe Gewinn-Aussäge für sich ausbedingen.

Die Antheilsscheine begründen niemals Ansprüche an die Lotterie-Verwaltung auf **Kooperneuerung** und auf **Gewinnzahlung**.

Wird solche Verkäufer häufig betrügerisch verfahren, indem sie die Koopfe, auf welche sie Antheile verkaufen, nicht besitzen oder auf wirklich besehene Koopfe viel mehr Antheilsscheine ausgeben, als der Umfang ihres Koopfesitzes erlaubt, oder endlich indem sie ihrerseits erhobene größere Gewinne unterschlagen und mit denselben verschwinden.

Zur **Unterbindung** der Koopfeinnehmer von den **ächsten** Koopfen machen wir darauf aufmerksam, daß die letzteren stets einen Stempel mit der inneren Umschrift: „Roem. Kr. Gen. Lotterie-Direkt.“ und die gedruckte Unterschrift: „Königl. Preuss. General-Lotterie-Direktion“ tragen.

Zur **Unterbindung** zwischen den sich als „Lotterie-Einnehmer“ bezeichnenden und ihr Geschäft als „Lotterie-Einnahme“ oder „Lotterie-Komtor“ bezeichnenden **Privat-Verkäufern** von Koopfen einerseits und den **Königlichen Lotterie-Einnehmern** andererseits sind wir darauf aufmerksam, daß die letzteren allein als „Königliche Lotterie-Einnahmen“ oder „Königliche Lotterie-Einnehmer“ sich namhaft machen.

Berlin, den 8. Juli 1882.

Königliche General-Lotterie-Direktion.
Damas Vilenthal.

Franzbranntwein mit Salz, in chemischer Lösung, gegen Rheumatisismus u. c., **Kettenwurzeld**, selbst bereitet, für den Haarwuchs, **Lebertran**, selbst gereinigt, gegen Strofeln u. c. **Franzbranntwein mit Nicotinsöl** gegen Schuppen, sogen. **Koffschitten** empfiehlt **Joh. Bildefeldt**, Staatsapothekener, Apotheker, Ramischstraße 24.

Ein großer **Geldkasten** zu verkaufen **Verbürgerstraße 6, part.**

Alte Kinderwagen

werden reparirt, lackirt und fein überzogen bei **W. Leopold**, **Rauergasse 9.**

Ein Mädchen wird zum 1. März gesucht **Auguststraße 13ab.**

Ein mit den halle'scher städtischen Verhältnissen bekannter junger Mann wird gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Anständige Mädchen für Küche und Haus für seine Häuser hier und auswärts und eine Jungfer auf ein Rittergut finden Stelle durch

Frau Brieger, Kapellenstraße 1.
Ein Mädchen, welches selbstständig kochen kann, wird für Küche und Hausarbeit zum 1. April gesucht **Schmeerstraße 37/38.**

Ein Dienstmädchen, am liebsten von auswärts, wird sofort gesucht **Geiststraße 10.**

Köchinnen, Stuben-, Haus- und Vieh-mädchen erhalten sof. u. später Stellen d. **Pauline Fleckinger**, Leibzigerstraße 6.

Eine **Anfuhrung** wird gesucht **Sopbienstraße 17, II.**

Eine herrschaftliche Wohnung mit Badezimmer und Gartenumgebung ist **Magdeburgerstraße 2** zu vermieten und am 1. April zu beziehen. Näheres **gr. Steinstraße 66, II.**

Laden mit Wohnung 1. April zu vermieten. Dasselbst 3. Etage, sehr freundliche Wohnung, 3 Stuben, Küche und Zubehör **Friedrichstraße 44.** Näheres daselbst part. r.

Die zweite Etage, jetzt von Frau Friedbel besetzt, bestehend aus 4 Stuben, 3 Kammern, Küche nebst Zubehör, ist zum 1. Juli zu vermieten **Brüderstraße 8.**

Verrichtl. Wohnung mit Gartenumgebung zu vermieten **Bernburgerstraße 15.**

Güldenstraße 5 ist die 2te Etage z. 1. April zu vermieten. Preis 660 M. Näheres 1 Tr. hoch.

Karlstraße 5 eine Bel-Etage zum 1. April zu vermieten.

2 Keller Grafeweg 19, Straßenfront, sofort oder später getrennt oder zusammen zu vermieten **Sünder, gr. Klausstraße 8.**

Stube und Kammer (26 2/3) an anst. Leute zu vermieten **Unterplan 3.**

Eine Dachstube mit Bodenraum f. 28 2/3 an kinderl. Leute zu vermieten **St. Sandberg 3.** Kl. Stube als Schlafst. u. Braupausg. 6 p.

Gut möbl. Zimmer ist sofort zu vermieten **Wartenstraße 7, I.**

Möbl. Wohnung verm. **Königsstraße 20c.** Gut möbl. Stube m. K. Parkstr. 16, II, I.

Ein möbl. Zimmer in schöner freier Lag. 1. April zu vermieten **Moritzwinger 2, II.**

Möbl. Wohnung **Blücherstraße 6, III.** Möbl. Stube f. 2 p. alter Markt 3, II.

Möbl. St. f. a. Dame **Lepserplan 7, II, I.** Möbl. Wohn. h. o. D. **Hebwigstr. 12, III.**

Anst. Schlafstelle offen **Zapfenstraße 6.** Anst. Schlafstellen an der **Halle 12.**

Anst. Schlafstelle **St. Braupausgasse 20.** Anst. Schlafstelle **Rathhausgasse 13, II.**

Anst. Vogls mit Kost **Brüderstr. 13, Hof, I.** Einzelne Dame sucht Wohnung, Weststr. der **Verbürgerstr.**, im Preise von 5-600 M. zum 1. Juli oder 1. October. Off. erbitten unter **H. i. 20963.**

Nudolf Woffe, Brüderstraße 6.

Eine Schlachterei oder ein dazu sich eignendes Grundstück zu pachten oder zu kaufen gesucht. Gest. Offerten unter **A. 21** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Ein behäufertes, alleinstehender Herr sucht **möblirte Wohnung** von Stube u. Kammer, part. oder 1 Tr., sofort zu beziehen. Offerten franco erbeten **Schulberg 6, I.**

Kl. Wohnung bis 100 M. von einz. Leuten gesucht. Offerten **Geiststraße 67, I. S.**

1 Wohnung, 5-6 Zimmer u. Zub. oder ein kleines Haus zu mieten gesucht, am liebsten **Güldenstraße** oder Nähe derselben. **Adr. A. 26** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Eine einzelne Dame sucht 1. April eine größere Stube oder Stube und Kammer. Offerten erb. u. **G. 1** Exped. d. Bl.

9000 oder 15,000 Mark auf gute Stadthypothek von Selbstdarlehenern sofort od. später gesucht. Gest. Off. unter **B. 120** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Beisetzern werden von Schmutz und Motten gut gereinigt.

Frau Kohlbad, Georgstraße 3.

Halle'scher Turn-Verein. Montags und Donnerstags Übung.

Rudolf Mosse, Louis Heise, Brüderstrasse 6, I. Etage. ununterbrochen von 8-8 Uhr geöffnet, **Inseraten - Annahme** für das **Halle'sche Tageblatt**, sowie für alle anderen Zeitungen Deutschlands und des Auslands. Strengste Verschwiegenheit. Zeitungs-Verzeichn. kostenfrei. Höchste Rabatte.

Ein durch und durch solider Geschäftsmann in Halle a. S., der genöthigt ist, 50 Posten zusammen circa 50,000 Mark einzulösen, möchte, um sich für die gegenwärtig so hohen Aktienverhältnisse an Gerichte und Rechte-Anwälte zu beden, einige dieser Posten mit 25 pCt. Nachlaß unter Garantie des richtigen Einganges abtreten oder einen Kapitalisten, der ihm zur Einlösung einiger Posten die hierzu erforderlichen Forderungen vorzuleisten, diese Vorläufe mit 6 pCt. verzinsen und bei Eingang der bezüglichen Forderung mit 50 pCt. Rabatt zurückzahlen. Offerten unter **B. w. 20969** nimmt entgegen **Nudolf Woffe**, Brüderstraße 6.

Polytechnische Gesellschaft. Donnerstag den 1. März Abends 8 Uhr **Verammlung.** Herr Oberlehrer **Dr. Sommer:** Experimente zur Theorie der freien Reibung und Anwendung auf Rotationserscheinungen der Erde. Verlesung der Doubleten.

Stadt-Theater. **Mittwoch den 28. Februar 1883.** 11. Vorstellung im 4. Abonnement. **Zum 2. Male:**

Der Musik-Teufel Poffe mit Gesang in 4 Akten von L. Trepton. Musik von G. Siffens.

Fürstenthal. Heute **Schlachtfest.** **F. W. Fischmann.**

Goldener Hirsch. Salon täglich geöffnet.

Am Sonntag ist eine rotze **Korallen Broche** von der Leipzigerstraße bis zur Kommissenstraße verloren worden. Gegen angemessene Belohnung abzugeben **Leipzigerstraße 71, I. links.**

Familien-Nachrichten. Heute Nachmittag 3 1/2 Uhr entschlief nach langen schweren Leiden unser lieber Vater, Schwelger und Großvater, der **Herr Christian Meisch**, im Alter von 71 Jahren 9 Monaten 13 Tagen.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Theilnahme allen Verwandten und Bekannten in **Halle**, den 28. Februar 1883.

Die trauernden Hinterbliebenen. Halle. **Verlin.** Leipzig.

Die Beerdigung findet **Donnerstag** Nachmittag 3 Uhr vom **Tranzerhause** aus nach dem **Stadtgottesacker** statt.

Nachruf. Es hat dem Herrn gefallen, unser langjähriger **Junungs-Mittels**, jetzigen **Obermeister Herrn Gust. Weber** nach längeren Leiden aus unserer Mitte abzurufen.

Was wir verloren, wird jeder Collegen zu schätzen wissen, denn bis zum letzten Augenblicke hat derselbe sein oft schweres Amt treu und mit unermüdlicher Thätigkeit verwaltet.

Die Erde werde ihm leicht und ein ewiges Andenken wollen auch wir unserm sehr Dahingefahrenen stets bewahren.

Die Bäcker-Zunft Halle a/S.

Dankfagung. Herzlichen Dank für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme von Seiten seiner Kameraden und des 48er Kriegervereins, sowie von seinem Vorgesetzten Herrn **Verführer Hoffmann**, als auch dem Herrn **Pastor Horn** für seine schöne Rede am Grabe unseres lieben Vaters, Schwieger- und Großvaters **Karl Rühner**.

Giebichenstein, den 24. Februar 1883.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Für den Intercessenbeil beurlauben: **H. Uhlmann** in Halle.